

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 127 (1976)
Heft: 7

Nachruf: Nekrologe = Nos morts
Autor: Schild, Wild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum Gedenken an alt Oberförster Jakob Spillmann

Ein geachteter Forstmann, ein lieber Freund und Kollege ist nicht mehr unter uns. Am 8. September 1975 verschied unerwartet alt Oberförster Jakob Spillmann in seinem schönen Heim in Laufen.

Geboren am 11. August 1892 in Fehraltorf ZH als Sohn eines Lehrers, verbrachte er seine Jugendzeit in der Stadt Zürich. Hier besuchte er die Schulen und bestand an der damaligen Industrieschule die Maturität. Sein Entschluss, Forstwirtschaft zu studieren, war schon früh in ihm gereift. Seine Studien an der Forstabteilung der ETH schloss er im Jahre 1915 mit dem Diplom eines Forstingenieurs ab. Die forstliche Praxis absolvierte er in Winterthur und in den Kantonen Wallis und Freiburg. Seine Studien und die Praktikantenzeit waren während des Ersten Weltkrieges oft von längeren Aktivdiensten unterbrochen.

Nach dem Staatsexamen arbeitete Jakob Spillmann von 1918 bis 1928 bei verschiedenen Kreisforstämtern des Berner Jura und in Winterthur als Forstadjunkt. Als er im Jahre 1928 als Oberförster des Forstkreises Laufen gewählt wurde, war er zur Übernahme dieses Amtes bestens vorbereitet. Seine technischen Kenntnisse und administrativen Fähigkeiten ermöglichten es ihm, auch die zusätzlichen Arbeiten eines zweisprachigen Forstkreises zu bewältigen. Unter seiner Leitung wurden in Staats- und Gemeindewäldern als Voraussetzung für eine zeitgemässe waldbauliche Behandlung der Wälder zahlreiche Wege gebaut. Die Wälder des Laufentales waren während des 19. Jahrhunderts zwecks Abtragung

von Bahnbauschulden beträchtlich übernutzt worden. Jakob Spillmann erkannte bald die Notwendigkeit einer Vorratsvermehrung in den ihm unterstellten Wäldern. In den 30 Jahren seiner unermüdlichen Tätigkeit gelang es ihm, den Holzvorrat zu heben und den Zustand der Wälder wesentlich zu verbessern. Die Ergebnisse der Bestandesaufnahmen bestätigten die Erfolge seiner wohlüberlegten und sorgfältigen Eingriffe.

Gewissenhafte Arbeit war für Jakob Spillmann auf allen Gebieten stets selbstverständlich. Nur wer mit seiner Tätigkeit näher vertraut war, erkannte die in aller Stille und ohne Aufhebens gemachte grosse Arbeit.

Im Jahre 1928 verheiratete sich Oberförster Spillmann mit Fräulein Paula Lehmann. Es war eine glückliche Ehe. Seine Gattin bewies je und je grosses Verständnis für seine berufliche Arbeit.

Als Oberförster Spillmann 1957 die Altersgrenze erreichte und den geliebten Forstkreis seinem Nachfolger übergab, konnte er mit Genugtuung auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Verdiente Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm auch von Seiten des Staates und der Gemeinden sowie der gesamten Bevölkerung des Laufentales und des Val Terbi entgegengebracht.

Nach seiner Pensionierung hatte Jakob Spillmann Gelegenheit, seinen privaten Interessen nachzugehen. Vor allem befasste er sich mit Geschichte, und es war erstaunlich, wie sehr er mit geschichtlichen Einzelheiten und Ereignissen vertraut war. Mit einem Kreis von Kollegen pflegte er bis an sein Lebensende enge freundschaftliche Beziehungen.

In den letzten Jahren zwang ihn ein Herzleiden zu vermehrter Schonung. Die nachlassende Sehkraft erschwerte ihm das Lesen seiner Bücher und hielt ihn mehr und mehr im Hause zurück. In dieser Zeit war ihm seine Gattin eine hilfreiche Stütze.

Die junge Generation hat den seit fast 20 Jahren zurückgezogen lebenden Kollegen kaum mehr gekannt. Aber alle, die das Vorrecht hatten, diesen lieben Kollegen und edlen Charakter zu kennen, behalten ihn in ehrender Erinnerung.

W. Schild